

# Der Salzburger Dom – Joseph Messner

Ergänzende Infos zum Werk von Gregor Kovacic – Workshop in Kuchl am 8. März 2025

## Joseph Messner

(\* 27. Februar 1893 in Schwaz; † 23. Februar 1969 in St. Jakob am Thurn)

wurde in Schwaz im Land Tirol als Sohn eines Knappen (im Schwazer Bergbau) und einer Arbeiterin in der dortigen Tabakfabrik geboren. Sie stammte aus der Familie des Freiheitskämpfers Josef Speckbacher. Joseph bekam bereits als Kind Musikunterricht in Gesang, Geige, Klavier und Orgel. Zwölfjährig übersiedelte er 1905 nach Salzburg und erhielt fortan seine musikalische Ausbildung im Kapellhaus, Sigmund-Haffner-Gasse 20, danach am Mozarteum. Nach der Reifeprüfung am Borromäum studierte er Theologie und wurde am 7. Oktober 1916 zum Priester geweiht. Später bildete er sich in München bei Friedrich Klose (Komposition) und Rheinberger-Schüler Josef Becht (Orgel) weiter.

In den 1920er Jahren feierte Messner vor allem in Deutschland große Erfolge als Komponist. In mehreren Städten fanden „Joseph Messner Orgelfeste“ statt, in Duisburg wurden 1924 die „Joseph-Messner-Tage“ veranstaltet, bei denen seine Sinfonietta für Klavier uraufgeführt wurde. Erzbischof Ignatius Rieder berief ihn 1922 zum zweiten Domorganisten am Salzburger Dom, bestellte und bezahlte ihn allerdings als Kooperator von Pfarrwerfen. Im Jahr 1926 wurde er schließlich Domkapellmeister in Salzburg – eine Funktion, die er bis zu seinem Tod innehatte.

In den 1930er Jahren vollzog Messner eine Glättung seiner sonst revolutionären Tonsprache, indem er seine „dissonanzreiche Kontrapunktik“ durch „Wohllaute des Tonikadreiklanges“ ersetzte. Diesen Wandel vollzog er anscheinend unter dem Eindruck „großdeutscher Kulturideale“. Tatsächlich unterstützte Joseph Messner, im Gegensatz zu seinem Bruder Johannes Messner, den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.

1934 wirkte er in seiner Funktion als Domkapellmeister in dem Film Das unsterbliche Lied mit, der eine Weihnachtsgeschichte um das Lied Stille Nacht, heilige Nacht erzählt.

1936 wurde Messner mit dem Großen Staatspreis für Literatur und Musik ausgezeichnet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1945 versuchte Messner an seine früheren Erfolge anzuknüpfen, was ihm nicht gelang. Beruflich fühlte er sich mehrmals übergangen oder ausgebremst, so 1946 bei der erhofften Berufung zum Rektor der Musikhochschule Mozarteum und bei seinen Domkonzerten, die man 1968 aus dem offiziellen Festspielprogramm strich. 1968 verlieh ihm das Whitman College (Walla Walla, Washington) die Ehrendoktorwürde, ebenso die Universität Salzburg (am 20. August 1968).

Joseph Messner verstarb 1969 überraschend in seinem Einfamilienhaus in St. Jakob am Thurn, wo er mehrere Jahrzehnte mit seiner Sekretärin und „rechten Hand“, der Sängerin Evi Klemens gelebt hatte.

## Was im gleichen Jahr geschrieben wurde wie die

**Salzburger Suite für Orchester, op. 51** (1940/41), in fünf Sätzen über bekannte Salzburger Sehenswürdigkeiten (Der Salzburger Dom ist der 5. Satz aus der Suite).

...damit man ein Gefühl bekommt, was andere Komponisten in der gleichen Zeit geschrieben haben.

- **Shostakovich:** Symphony No. 7 – Leningrad
- **Britten:** An American Overture
- **Khachaturian:** Masquerade
- **Enescu:** Symphony No. 5
- **Lutoslawski:** Variations on Paganini
- **Rachmaninoff:** Piano Concerto No. 4
- **Cage:** Construction....

## Mit der Fuge verbunden

und was zu hören ist ... natürlich alles von Bach ☺ und auch Komponisten, die sich nach dem **Barockzeitalter** der Fuge gewidmet haben. Einige Beispiele:

- **Mozart:** Symphony No. 41, Schlusssatz
- **Mendelsohn:** Drei Präludien und Fugen op. 37
- **Brahms:** Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24
- **Bruckner:** Symphonie Nr. 5, Doppelfuge im Finalsatz
- **Shostakovich:** 24 Präludien und Fugen für Klavier
- **Britten:** The Young Pearson's Guide to the Orchestra (Fuge: Allegro Molto)

## Mit Ave Verum verbunden

- **Liszt:** Mozarts Ave verum im zweiten Satz seines Klavierwerks *Evocation à la Chapelle Sixtine*
- **Tchaikovsky:** Orchester Suite *Mozartiana*